

durchstechend, 50—90  $\mu$  im Durchmesser, samt dem Schnabel 90—100  $\mu$  hoch, dickwandig (7—9  $\mu$ ), von schwarzbraunem oder dunkelkastanienbraunem, dichtem, parenchymatischem Gewebe.

Conidien zahlreich, gerade, seltener gebogen, nadelförmig, beidendig zugespitzt, 14—24, seltener 28  $\mu$  lang, 1  $\mu$  breit, 1 bis 2zellig, hyalin.

An Blättern von *Homogyne alpina* Cass im Karrerwalde, Eggental (12. Juli 1903 leg. J. E. Kabát).

Eine sehr schöne Septoriaart, welche besonders durch die geschnäbelten Pykniden charakterisiert ist.

*Sept. Humuli* West. An Blättern von *Humulus lupulus* zwischen Birchabruck und Eggen im Eggentale und bei Pinzolo im Val Rendena.

*Septoria pinzolensis* Kabát et Bubák n. sp.

Flecken beiderseits sichtbar, oberseits oft erhaben, rundlich eckig, klein oder bis 8 mm breit, zuweilen zusammenfließend, bräunlich oder ledergelb, weiß eintrocknend, mit brauner Umrandung.

Fruchtgehäuse oberseits mehr oder weniger zerstreut, oft zu mehreren aneinander gedrängt, punktförmig, schwarz, kugelig, mit rundem Porus hervorbrechend, 40—70  $\mu$  im Durchmesser, von kastanienbraunem, ziemlich festem, parenchymatischem Gewebe.

Sporen fadenförmig oder schmal spindelförmig, manchmal dünn keulenförmig, 10—24  $\mu$  lang, 2—2.5  $\mu$  breit, gerade, selten etwas gebogen, einzellig, hyalin.

An lebenden Blättern von *Hyoscyamus niger* in Gesellschaft von *Ascochyta pinzolensis* Kabát et Bubák n. sp. Auf einem Schutthaufen am Ufer des Sarcaflusses bei Pinzolo in Val Rendena, am 28. Juli 1904, leg. E. Kabát.

(Fortsetzung folgt.)

## Mykologisches.

Von Prof. Dr. Franz v. Höhnel (Wien).

(Schluß.<sup>1)</sup>)

### XII. *Dendrodochium sulphurescens* n. sp.

Pilz oberflächlich, gelblich-weißlich mit Stich ins Grünliche, warzenförmig, unten etwas verschmälert, vereinzelt, manchmal zu mehreren verschmelzend, 150—500  $\mu$  breit, aus mehr miuder parallelen, oben auseinander tretenden, hyalinen, 1—1½  $\mu$  breiten Hyphen bestehend, die oben stark, oft wirbelig büschelig-besenförmig verzweigt sind. Sporen hyalin, länglich, gerade, einzellig, sehr klein, 1½—2  $\mu$  lang, 1  $\mu$  breit, schleimig verbunden.

<sup>1)</sup> Vgl. diese Zeitschr. Nr. 3, S. 97.

An Zweigholz von *Fagus sylvatica*, am Georgenberg bei Purkersdorf im Wiener Walde. Februar 1903.

Der Pilz nähert sich in seinem Aufbau der Gattung *Dendrostillbella* und gehört wahrscheinlich als Konidienform zu einer *Coryne* oder verwandten Gattung.

### XIII. *Excipulina Petella* n. sp.

Pycniden unter der Epidermis eingewachsen, schwarz, rundlich oder länglich, flach linsenförmig, 120—250  $\mu$  breit, erst geschlossen, dann oben unregelmäßig lappig zerreißen und mit der weißlichen Scheibe hervorbrechend. Wandung dünn, klein- und braunzellig. Hypothecium farblos, kleinzellig, 20—28  $\mu$  dick, mit dichtstehenden kurzen Sporentägern bedeckt. Sporen hyalin, dreizellig, spindelförmig, beidendig scharf spitz, gekrümmt, 15—23 = 2—3  $\mu$ .

In Gesellschaft von *Heterosphaeria Petella* an dünnen Umbelliferen-Stengeln (*Angelica*?) beim Tumpaner See im Ötztal, Tirol.

Der Pilz ist von der bekannten Pycnidenform der *Heterosphaeria Petella*, nämlich *Heteropetella lacera*, gänzlich verschieden. Ich vermute, daß er ein zweites Pycnidenstadium des genannten Discomyceten darstellt.

Über diese Excipulariaceen-Form kann man nur an Querschnitten ins klare kommen. Es ist daher wohl möglich, daß der beschriebene Pilz schon irgendwo unter falscher Flagge eingereicht ist. Ich habe aber nichts dergleichen gefunden. Die *Excipulina*-Arten können leicht für *Cystothyrium*- oder *Rhabdospora*-Arten gehalten werden.

So ist, wie ich nachwies, *Rhabdospora pinea* Karst. eine *Excipulina*.

Hingegen kann ich an meinem Original-Exemplar von *Rhabdospora inaequalis* (Sacc. et Roum) in Roumez. Fungi Gallicae Nr. 3273 keine Spur eines Gehäuses finden, ich halte diesen Pilz daher für einen *Phleospora* oder *Phlyctaena*. Derselbe nistet in den äußeren Schichten des Periderms (also im Korke) und stellt ein laibförmiges Gebilde von ca. 180  $\mu$  Breite und 80  $\mu$  Dicke dar, das zur Sporementleerung oben unregelmäßig aufreißt. Eine Pycnidenmembran ist nicht erkennbar, daher der Pilz eigentlich eine *Melanconice* ist.

### XIV. *Pseudophacidium atroviolaceum* n. sp.

Apothecien gesellig, ziemlich dicht stehend, meist rundlich, oder viereckig, auch länglich-unregelmäßig, schwarz, unter dem Periderm sich entwickelnd, dann hervorbrechend und von diesem berandet, dasselbe in mehrere, meist 4—5 Lappen zerreißen, flach,  $\frac{1}{2}$ —2 mm breit, gelatinös-fleischig, etwa 350  $\mu$  dick. Hypothecium ca. 60  $\mu$  dick, kleinzellig-plaktenchymatisch, farblos. Asci

zahlreich, ungleichzeitig reifend, keulig, ziemlich derbwandig, meist  $160-200 = 14-17 \mu$ , achtsporig. Sporen einzellig, hyalin, in Gestalt und Größe sehr verschieden, eiförmig, länglich, bis fast spindelförmig, an den Enden abgerundet, ziemlich dünnwandig, meist mit einem, selten zwei großen Öltropfen, einreihig, 12 bis  $23\frac{1}{2} = 7-11 \mu$  groß. Paraphysen sehr zahlreich, unten einfach fädig, farblos, zartknotig gegliedert,  $1.5-2 \mu$  dick, außen verschleimt, nach oben wenig verzweigt und allmählich dunkelviolet werdend, an den Spitzen meist schwach keulig verdickt, selten stärker, perlschnurförmig-keulig verbreitert, bis  $8 \mu$  dick, schleimig verklebt, die Asci überragend, ein dickes, schwarzvioletttes Epithecium bildend. Jod gibt nirgends Blaufärbung.

An dünnen Ästen von *Crataegus Oxyacantha* im Sparbacher Tiergarten im Wiener Wald, 1904, im April in schönster Reife. Ausgegeben in Rehm, Ascom. Nr. 1557.

Die Art ist jedenfalls dem auf demselben Substrat auftretenden *Phacidium verrucundum* Bom. Rouss. Sacc., das wahrscheinlich auch ein *Pseudophacidium* ist, nächstverwandt, von demselben aber schon durch die dicke, schwarzviolette Epithecium verschieden.

### XV. *Ocularia tuberculiformis* n. sp.

Blattflecken schmutzig gelblich, meist klein, zusammenfließend, oft einen großen Teil der Blattfiedern einnehmend.

Röschen hypophyll, schmutzig blaß fleischfarben, von den Blattnerven eckig begrenzt, aus zahlreichen rundlichen  $20-120 \mu$  breiten, dichten und festen Politeen bestehend, die meist aus sehr zahlreichen, einfachen, einzelligen, dichtstehenden, kurzkeuligen,  $20 \mu$  langen,  $5-6 \mu$  breiten Sporenträgern zusammengesetzt sind, die oben abgerundet sind und eine bis  $5-6$  dunkle, kaum lappig vorstehende Narben haben, an welchen die hyalinen, dünnhäutigen, meist genau kugeligen, unten mit kleinem Ansatzspitzchen versehenen,  $10-13 \mu$  breiten Sporen sitzen. Selten bestehen einzelne Röschen aus wenigen Sporenträgern, die dann deutlich aus den Spaltöffnungen kommen.

An den Blättern von *Astragalus Cicer* am Abhange des Leopoldsberges bei Klosterneuburg, im Juni 1904.

Der Pilz weicht von den 9 Arten von *Ocularia*, die auf Leguminosen beschrieben sind, durch die dichten und großen Polster ab, welche die Fruchthyphen bilden.

Durch dieselben nähert er sich sehr der Gattung *Tuberculina*, zu welcher ich ihn auch ursprünglich stellen wollte. Allein man findet auch Röschen, die aus nur wenigen lockerstehenden Fruchthyphen bestehen, die deutlich aus den Spaltöffnungen kommen und sich nicht von *Ocularia*-Röschen unterscheiden. Jedenfalls aber stellt die beschriebene Art eine interessante Übergangsform dar.

Bemerkenswert ist, daß die meisten der auf Leguminosen beschriebenen *Ocularia*-Arten kugelige Sporen haben, nämlich:

*globifera*, *Schwarziana*, *Villiana*, *Sphacroidea* und *Vogeliana*. Drei Arten haben eikugelige Sporen, nämlich: *lotophaga*, *exigua* und *Viciae*. Nur eine Art (*derusta*) hat längliche Sporen.

## Mitteilungen über das Plankton des Ossiachersees in Kärnten.

Von Dr. Karl von Keißler (Wien).

(Schluß).<sup>1)</sup>

Im Juli-Plankton des Ossiachersees vermessen wir *Ceratium* als maßgebenden Faktor, was deshalb speziell zu betonen ist, da *Ceratium*, wie oben betont wurde, in den meisten bis jetzt untersuchten Seen während der Sommermonate häufig zu sein pflegt. Überraschend ist das Auftreten von *Melosira*, welche Diatomaceen-Gattung bisher noch in keinem österreichischen Alpensee in größerer Menge oder überhaupt nachgewiesen wurde, ganz im Gegensatz zu den Schweizer Alpenseen<sup>2)</sup>, wo dieselbe sehr verbreitet zu sein scheint.

Zur besseren Übersicht möchte ich im Folgenden eine Tabelle einschalten, in welcher die wichtigsten Planktonten der Ossiachersees in den Monaten April, Juni und Juli mit Angabe der Häufigkeit des Vorkommens enthalten sind.

Planktonten	Mitte April 1904 (10 m)	Mitte Juni 1904 (10 m)	Ende Juli 1904 (10 m)
<i>Ceratium hirundinella</i> . . . . .	0	ss	s
<i>Synedra</i> (bes. <i>S. Ulna</i> Ehrh.) . .	0	s	mh
<i>Asterionella</i> . . . . .	s	s	0
<i>Fragilaria crotonensis</i> . . . . .	0	ss	ss
<i>Cyclotella</i> (bes. <i>C. comta</i> var. <i>melosiroides</i> Kirchn.) . . . . .	0	h	sh
<i>Melosira</i> (bes. <i>M. crenulata</i> ) . .	0	s	mh
<i>Dinobryon</i> (bes. <i>D. divergens</i> ) .	mh	ss	ss
<i>Dictyosphaerium</i> . . . . .	0	h	mh
<i>Oocystis solitaria</i> . . . . .	0	s	mh

(Es bedeutet: sh = sehr häufig, h = häufig, mh = mäßig häufig, s = selten, ss = sehr selten, 0 = fehlend.)

Eine weitere Tabelle möge eine Gegenüberstellung der wichtigsten Planktonten im Frühjahrsplankton des Ossiacher- und Wörthersee geben:

<sup>1)</sup> Vgl. diese Zeitschr. Nr. 3, S. 101.

<sup>2)</sup> Vgl. Chodat, Etudes de biologie lacustre in Bull. de l'herb. Boiss. Tome V (1897), p. 308, und Pitard, Quelques notes sur la florule pelagiques des divers lacs des Alpes et du Jura. l. c. p. 504.